



MEIN

HINNAT

DORF

1966

Rötenberg
und

Bach - **A**ltenberg

Hand in **H**and

1966



Unser Dorfbuch

1. Überblick
2. Röttenberg ein Straßendorf
3. Die Lage von Röttenberg
4. Die Gemeinderverwaltung
5. Der Besitz der Gemeinden Röttenberg und Bach-Altenberg
6. Gemarkungskarte Röttenberg
7. Gemarkungskarte Bach-Altenberg
8. Röttenberg ein Dorf an sieben Grenzen
9. Vier Bäche entspringen auf unseren Gemarkungen
10. Unsere Wasserversorgung einst und jetzt
11. Pendlar, Handwerker, Bauern und sonstige Berufe
12. Unsere Flüchtlinge und woher sie kamen
13. Unsere Hausnamen
14. Röttenberger Bräuche
15. Vereine und Genossenschaften
16. Helfer in der Not
17. Aus der Geschichte des Dorfes (a) der römische Gutshof am Brandsteig
(b) unsere Kirche (c) aus alten Urkunden

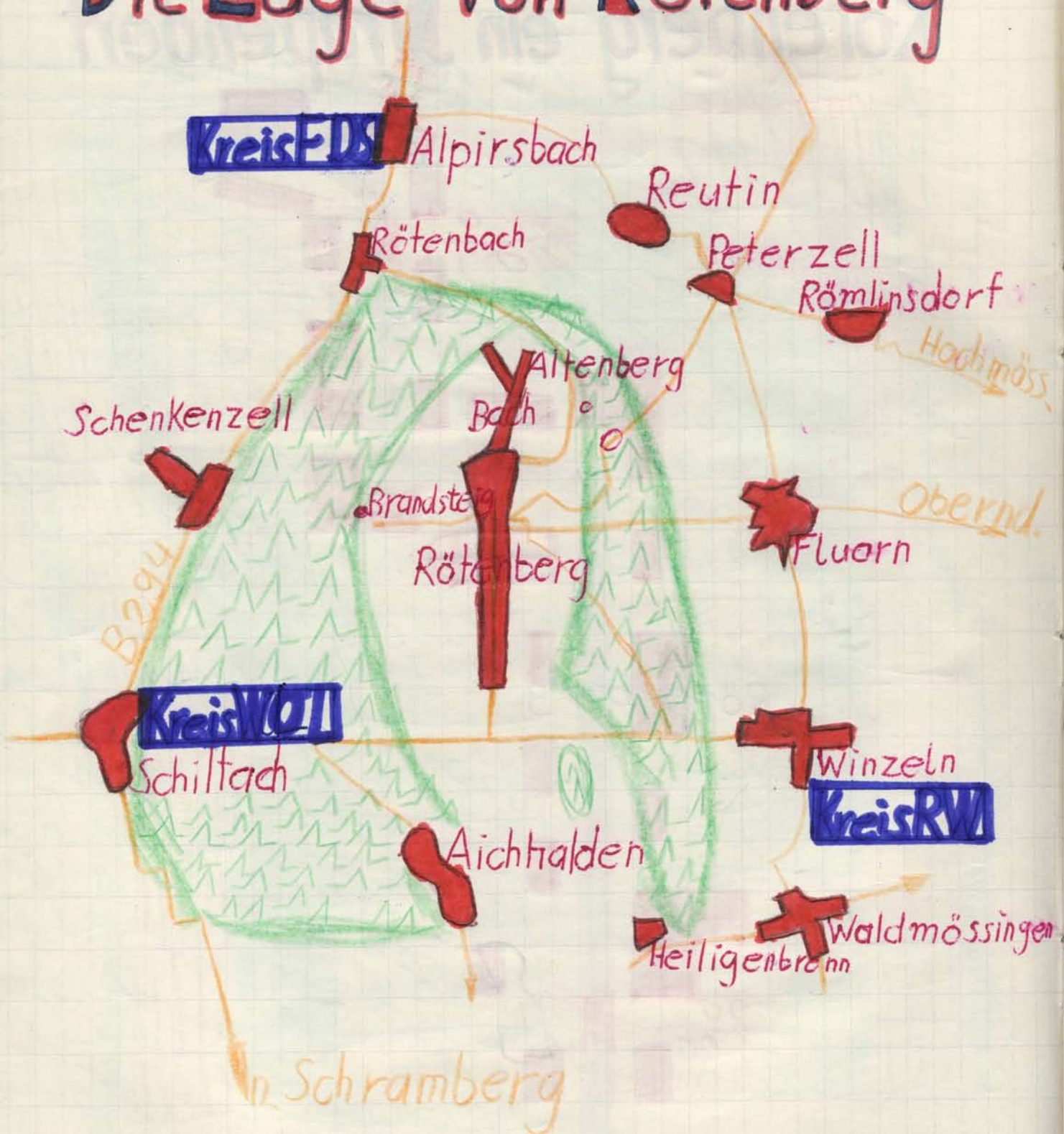
Überblick

Rötenberg und Bach-Altenberg liegen im mittleren Schwarzwald am nördlichen Rand des Kreises Rottweil im Lande Baden-Württemberg. Die Gemarkung Rötenberg mißt 678 ha, die Gemarkung Bach-Altenberg 348 ha, beide Gemarkungen sind mit Wald umgeben. Der Name Rötenberg läßt sich wohl als „gerodeter Berg“ erklären, da Rötenberg nur von Alpirsbach aus gesehen auf dem Berg liegt. Beide Gemeinden grenzen an das ehemalige Land Baden (Kreis Wolfach). Bach-Altenberg grenzt außerdem an den Kreis Freudenstadt. Rötenberg zählt 1000 Einwohner in 288 Häusern; Bach-Altenberg zählt 251 Einwohner in 66 Häusern. Beide Dörfer liegen auf Buntsandstein und leichtem Sandboden, darauf gedeihen am besten Kartoffel. Rötenberg und Bach-Altenberg waren ursprünglich langgezogene Straßendörfer, das heißt hinter dem Haus folgte der Baumgarten, die Wiesen und Felder bis zum Wald. Die Einwohner beider Gemeinden sind miteinander verschwägert und verwandt, die Rötener haben Felder und Äcker in Bach-Altenberg und umgekehrt. Ein Fremder erkennt keine Grenze zwischen beiden Dörfern.

Rötenberg ein Straßendorf



Die Lage von Röttenberg



Die Gemeindeverwaltung

Der **Bürgermeister** unserer Gemeinden ist Karl Schmid, er wurde 1964 von den Bürgern beider Gemeinden in dieses Amt gewählt. Ernst Heizmann wurde für die schriftlichen Arbeiten auf dem Rathaus angestellt. Die **Gemeinderäte** von Röttenberg heißen: Walter Schuler, Karl Joos, Karl Fuchs, Walter Straub, Hans Wöppner (Reint), Karl Widmaier, Andreas Wöppner, Hermann Armbruster; von Bach-Altenberg: Karl Kieminger, Karl Schwalb, Johannes Zeller, Fritz Weigold, Hans Heizmann, Hans Seeger. Sie beschließen die Vorhaben die der Bürgermeister ausführen muß. Wenn nicht alle derselben Meinung sind entscheidet die Mehrzahl.

Der Gemeinderat setzt die Steuern fest, die der Gemeindepfleger Adolf Heinzelmann einziehen muß: Gewerbesteuer, Gebäudesteuer, Grundsteuer, Einwohnersteuer, Vergnügungssteuer, Feuerwehrsteuer und Hundesteuer. Die Wasserzähler werden von ihm vierteljährlich abgelesen, die Schuld errechnet und kassiert. Beim Holzverkauf kassiert er das Geld und schreibt eine Quittung aus. Der Gemeindepfleger von Bach-Altenberg ist Karl Wöppner.

Der **Amtsdiener** Ernst Esslinger wurde 1953 eingestellt. Seine Aufgabe ist es, das Rathaus und die Schule zu heizen, und die Bekanntmachungen der Gemeinde den Bürgern mit der Schelle auszurufen. Eine weitere Aufgabe ist das Überwachen



und Nachstellen des Automaten, der die Straßenlampen aus- und schaltet. Er muß auch die Bürger zum Notar oder zum Bürgermeister vorladen, die Gemeinderäte benachrichtigen, wann eine Sitzung stattfindet und die Post der Gemeinde austragen. Im Bach-Alten versieht dieses Amt Frau Lina Meng. (Rö. 1966 autom. Ölheizung)

Der **Fronmeister** Albrecht Armbruster wurde 1964 eingestellt, er bestellt die Äcker und Wiesen der Gemeinde. Im Winter räumt er mit dem gemeindeeigenen Unimog die Straßen und streut bei Glätte eis. Er hält das Kanalisationsnetz in Ordnung. Feld und Wälder werden von ihm geschottert und gewalzt, die Wassergräben hält er offen. Ein Schlepper mit Anhänger erleichtert ihm seine Arbeit, dafür muß er sämtliche Maschinen pflegen und in Ordnung halten.

Der **Waldmeister** Karl Schatz, 1949 eingestellt, betreut den Wald der Gemeinde. Er überwacht das Fällen der Tannen, das Aufsichten des Brennholzes und die Aufforstungsarbeiten, er bewahrt den Wald auch vor Diebstahl.

Der **Straßenwart** Hans Bertsche kehrt jede Woche zwei mal die Hauptstraße, die Nebenstraßen leider nicht.

Der **Regenhalter** Gottlieb Schieber betreut die Zuchtformen.

Der **Pumpenwärter** Friedrich Scheerer ist für die gemeindeeigene Wasserversorgung verantwortlich.

Schulputzlerin ist Elise Schwarz

Der **Totengräber** Willi Haberer macht die Leichenschau und hebt die Gräber aus.

Wagmeister Friedrich Scheerer wiegt auf der Gemeindevaage Schlachtrich und Fierreis, Heu und Stroh. Die Bach-Altenberger

Waage bedient Klein Kieninger.

Der Besitz der Gemeinden

Röttenberg besitzt ein Schulhaus mit vier Klassenräumen und einem Turnsaal (Bürgersaal). Das Rathaus ist an das Schulhaus angebaut. Dieses Doppelgebäude wurde 1935 als gemeinsame Schule beider Dörfer errichtet (80 000 DM). Das alte Schulhaus mußte seinerzeit wegen Einsturzgefahr abgerissen werden. Zur Zeit ist das neue Schulhaus mit Turnhalle im Bau (Voranschlag 1,6 Millionen DM). In der Hausackerstraße besitzt die Gemeinde ein Mehrzweckgebäude mit Feuerwehrräumen, Omnibusgaragen einer kleinen Fabrikhalle (bis 1965 Trikotaschenmāerei, ab 1966 Schuhstepperei der Firma Mercedes) und einer Wohnung 250 000 DM erbaut 1959-61. 1964 wurde die Leichenhalle errichtet (50 000 DM) und der Friedhof erweitert. Im Hagenhaus auf der Fuhrenollmünd wurden nach dem 2. Weltkrieg (für die Flüchtlinge) noch 4 Wohnungen eingebaut, weiter oben steht das 1919 gebaute Lehrerwohngebäude mit zwei gemeindeeigenen Dienstwohnungen. Auch in der Reint besitzt die Gemeinde ein Wohnhaus mit 4 Wohnungen. 1952 kaufte die Gemeinde den Fuchsenhof mit Wiesen und Feldern, auf den Hauswiesen wurde das Baugelände Fuchsenstraße und Hausackerstraße erschlossen und gebaut. Heute stehen 17 neue Häuser dort. Die Gemeinde betreibt eine eigene Wasserversorgung, über die wir weiter hinten berichten werden. Sie besitzt bei der

Brücke eine Waage mit 25 t Tragfähigkeit. Außer Wiesen und Feldern, (12,3 ha), besitzt die Gemeinde folgenden Wald:

	ha	a	m ²
Hochberg		48	98
Reint		21	62
Hochreint	12	67	7
Hochreint	1	66	82
Struth	10	19	8
Struth		95	75
Weihermoos	2	19	95
Allmendwald	49	5	33
Langeracker (in B-A)		48	81
Kugelwald	1	81	50
Mostertwald	4	20	96
Mostertwald	2	22	62
Kirmenacker	2	70	44
Etzenbühl		8	5
Kirmenacker		47	31
Hochberg	4	98	51
Hochberg	10	12	99
Brandsteig		42	42
	109	98	56

Die Gemeinde Röttenberg besitzt also insgesamt 344 Morgen Wald.

Bach-Altenberg Rathaus ist schon ziemlich alt. Es dient gleichzeitig als Wohnhaus für zwei Familien. Das Schulhaus wurde (1908 gebaut) dient seit 1935 als Schulküche und Lehrerwohnung. Im Dachstock wurde 1953 eine Wohnung für Flüchtlinge eingebaut. Die Gemeindewaage hat eine Tragfähigkeit von 1,5 t und steht an der Bader Grenze. In der Gemeindegewäscherei, die im Untergeschoß eines Privathauses eingebaut worden ist, wurden 1964 zwei neue Wäschautomaten für zusammen 12 000 DM aufgestellt. Die Gemeinde Bach-Altenberg besitzt folgenden

Wald:	ha	a	m ²
Mäcker	1	62	2
Bronnacker	1	59	27
Schlucht		93	98
Heub	2	60	51
Bockert	3	2	
	9	77	78



Luftkurort Röttenberg i. Schwarzwald

Rötenberg ein Dorf an 7 Grenzen

Unser Heimatdorf liegt an sieben Grenzen:

An der Kreisgrenze

An der ehemaligen Landesgrenze

An der Mundartgrenze

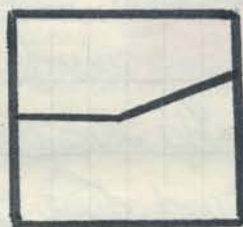
An der ehemaligen vorderösterreichischen Grenze

An der Religionsgrenze

An der Gesteinsgrenze

An der Landschaftsgrenze

Grenzsteine



Draufsicht



Württemb. Seite (Grenzlinie) bad. Seite

1855

Nö 59

Die ehemalige **Landesgrenze** zwischen Baden und Württemberg ist zugleich die Gemarkungs- und die Kreisgrenze. Als sich 1952 Baden mit Württemberg vereinte, wurde diese Grenze aufgehoben, sie ist aber heute die Regierungsbezirksgrenze zwischen Südwürttemberg - Hohenzollern und Südbaden. Die Grenzsteine stehen noch, siehe Zeichnung. Diese Grenze verläuft im Westen Röttenbergs, am Zollhaus war bis 1833 der Schlagbaum. (Hausname: Zollenheß, Zollerjakob). Vom Zollhaus verläuft die Grenze zum Brandsteig über den Stollacker zum Bachloch und von dort zur Kinzig hinunter.

Die **Kreisgrenze** deckt sich im Westen mit der Landesgrenze, weicht aber an der Halde nach Osten ab in Richtung Reutin.

Die **Mundartgrenze** verläuft zwischen Röttenberg und Aichhalden-Schenkenzell. In Aichhalden wird Alemannisch gesprochen (ebenfalls in Schramberg und Schenkenzell), in Röttenberg schwäbisch, (ebenfalls in Alpirsbach und Wünneln). Die Mundartgrenze entstand also bei der Besiedelung durch die Schwaben und Alemannen. (rd. 250-300 n. Christus). Die Grenze

zwischen **Vorderösterreich** und **Württemberg** wurde im Mittelalter gebildet. Sie verläuft ähnlich wie die Mundartgrenze, nur liegt sie vor Aichhalden nach Osten. Durch diese Grenze entstand auch die **Religionsgrenze**, weil jeder Fürst nach dem Augsburger Religionsfrieden (1555) die Religion seines Landes bestimmen konnte. Der Fürst von Vorderösterreich war katholisch, der Herzog von Württemberg evangelisch. Ur-

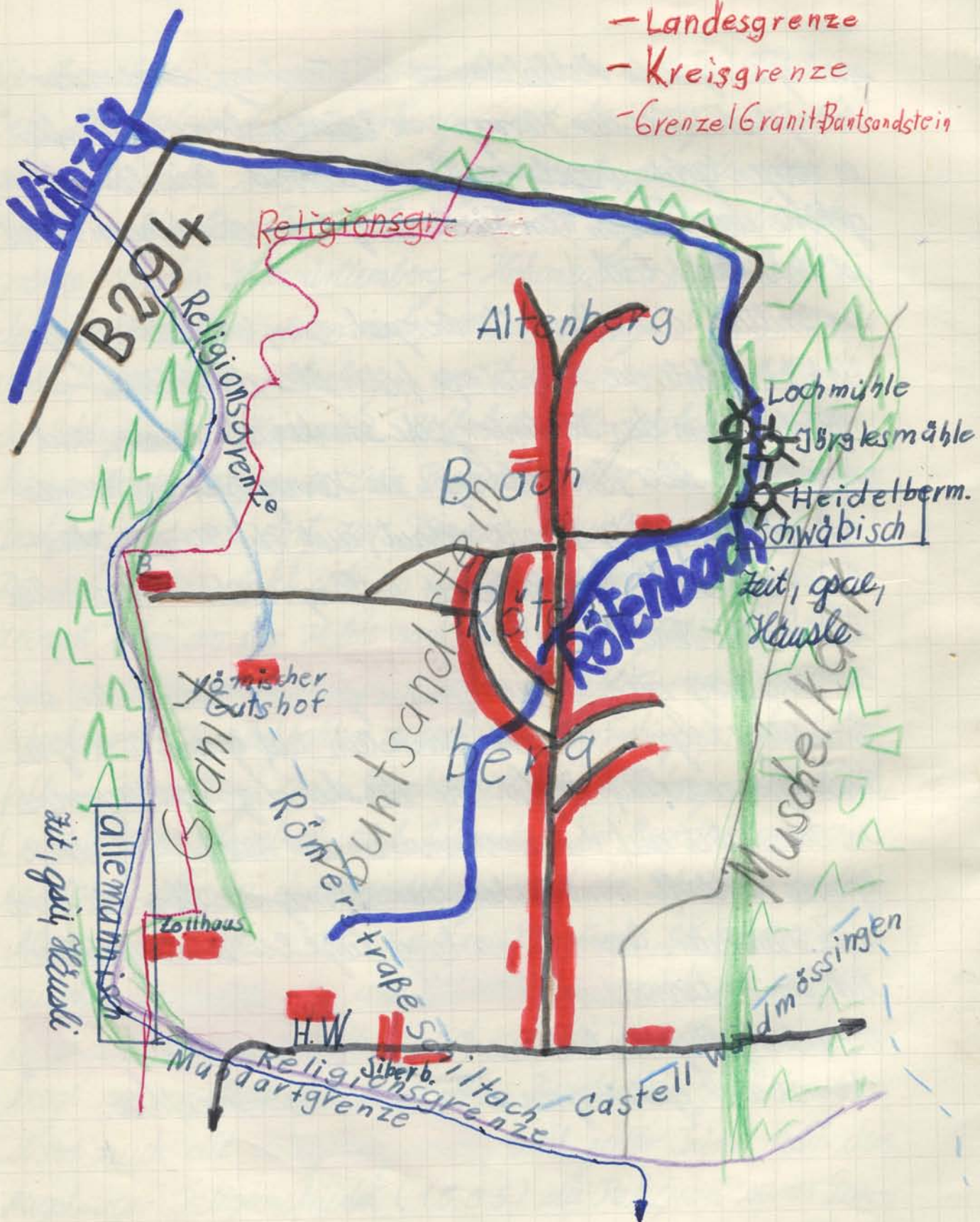
prünglich gehörte Nidhalden zu Württemberg und war evangelisch. Aber der Herzog von Württemberg verkaufte es wegen Geldmangels an Vorderösterreich. Schenkenzell gehörte dem Fürsten von Fürstenberg (Donaueschingen) und ist daher katholisch.

Da Schiltach auch altwürttembergisch war, (deshalb evangelisch!), führte die Hauptstraße früher über das Zollhaus-Rötenberg um das Fürstenbergische Schenkenzell herum nach Alpirsbach (über den Adelsberg). Die Kinzigtalstraße wurde erst verhältnismäßig spät gebaut, auch die Straße Rötenberg-Alpirsbach dem Rötchenbach entlang. Deshalb heißt diese heute noch „Neue Straße“.

Im Rötenberg gibt es zwei **Gesteinsgrenzen**. Im Westen am Brandsteig beginnt der Buntsandstein auf Granit und Gneis. Diese Grenze verläuft ähnlich wie die ehemalige Landesgrenze. Im Osten sitzt auf dem Buntsandstein der Muschelkalk. Diese Grenze verläuft vom Buchert zur Lehmgrube über die Reint nach Hönweiler. Unsere Gemarkung liegt beinahe ausschließlich im Buntsandstein.

Rötenberg liegt zuletzt auch an der **Schwarzwaldgrenze**, die mit der Gesteinsgrenze im Osten zusammenfällt.

- Landesgrenze
- Kreisgrenze
- Grenz / Granit-Buntsandstein



Vier Bäche entspringen auf unseren Gemarkungen

Vier Bäche entspringen auf unseren Gemarkungen, der Röttenbach, die Eschach, der Kirmbach und der Seltenbach. Der Röttenbach entspringt im Kessler, während der Schneeschmelze und nach starken Regenfällen liegen die Quellen sogar im Allmendewald. Nach kurzem Lauf erhält er zusätzliches Wasser durch einen Graben aus dem Moos. Er fließt am Südrand des Mastertwaldes vorbei und biegt im Kiener scharf nach Norden ab. Im Oberlauf heißt er „Fruchtbächle“, nach seinem Lauf durch die Wiesen der Wanne erreicht er das Dorf und wird zum „Brückenbach“. Vordem „Brücke“ wird er zu einem Feuerwehrtisch gestaut. Hier muß er auch die Brücke der Kanalisation schlucken und verdauen. An Bäumen und Büschen vorbei liegt er beim Schoren nach Osten und stürzt durch eine bewaldete Schlucht an der ehemaligen oberen Mühle vorbei (1896 abgebrannt, Wehr und Keller erhalten) zur Heidelbeermühle, deren Mahlwerk er durch 1 Turbine treibt. Die Jönglesmühle ist stillgelegt, das riesige Mühlrad wurde 1965 abgebaut. Der Bach unterquert jetzt die Landstraße und staut sich im Wehr der Sechsmühle, deren ansehnliches Wasserrad er über einen Kanal und eine Wasserbrücke von den treibt. Nachher fließt er in das schöne Wiesental hinaus, plätschert am

Schwimmbach vorbei fließt unter der B 294 hindurch und mündet in Röttenbach nach 7,5 km langem Lauf bei einem Gesamtgefälle von 272 m in die Kinzig. Von rechts hat er drei Nebenflüsse Heftenbach, Wäschbach und Krelsbach von der Gemarkung Peterszell erhalten. In seinem Wasser leben Forellen (seit 1952 immer weniger) Wassermäuse zahlreiche Krelse und noch viele andere Wassertiere. Die Fremden lieben dieses schöne Schwarzwaldtal.

Die **Eschach** entspringt im Weihermoos beim Heimplinswald. Sie fließt durch den Weiherdamm. Der Damm ist rund 6 m hoch, an der Sohle 37 m breit an der Krone 4 m breit und 210 m lang. Er wurde im Mittelalter für die Altpfirsbacher Mönche gebaut. Die Eschach war zu einem Karpfenteich aufgestaut der schätzungsweise das heutige Weihermoos bedeckte. Die Karpfen wurden während der Fastenzeit verzehrt. Im äußeren Buchert liegt der Fluß nach Südosten in Richtung Heiligenbrunn ab. An Seedorf, Dunningen, Gadenndorf, Stetten, Flözlingen und Horgen vorbei schlängelt sich die Eschach in großen Windungen durch den Muschelkalk. In Bühligen bei Rottweil mündet sie in den Neckar. Vor Millionen Jahren war sie einmal ein linker Nebenfluß der Donau.

Die Eschach hat ein sehr schwaches Gefälle, sie fällt auf den ersten sieben Kilometern nur um 18 m. Der Röttenbach fällt

auf die gleiche Strecke um 270 m, der Unterschied ist erstaunlich.

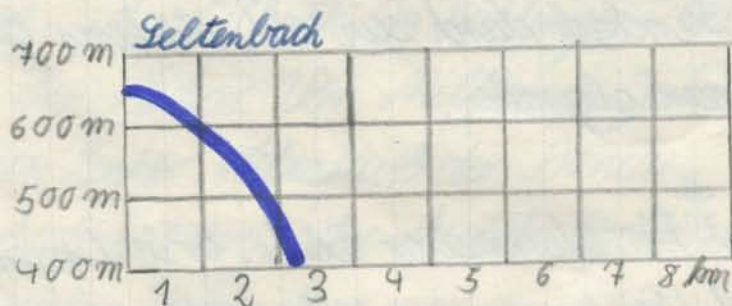
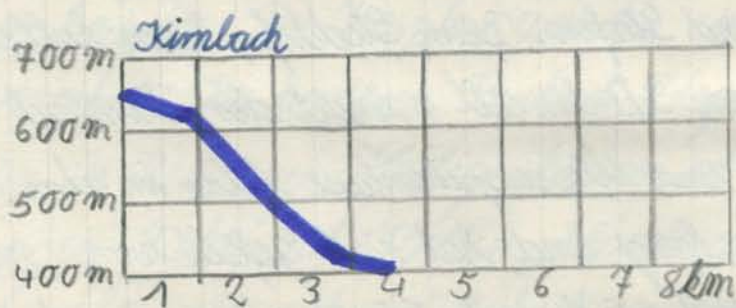
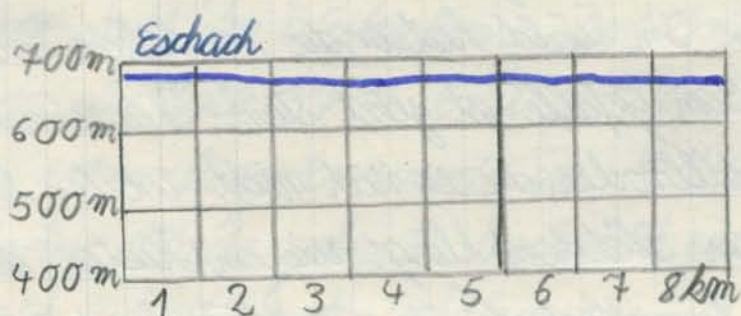
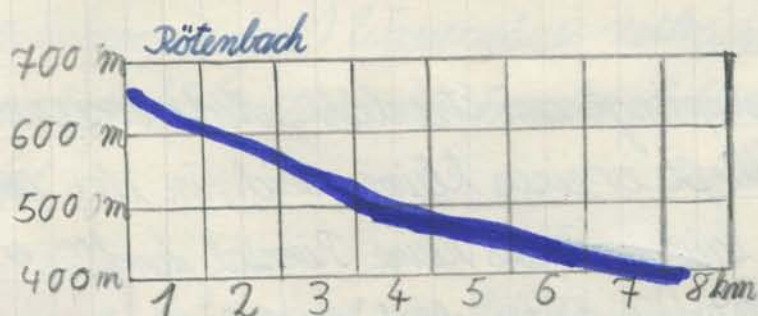
In der Eschach finden wir zahlreiche Wassertiere wie Muscheln, Forellen, Weißfische, Ellritzen und Flussneunaugen, dazu Frösche, Wasserspitzmäuse und Wasserschnecken.

Der **Kirnbach** entspringt am Etsenbühl. Nicht weit von seinem Ursprung durchfließt er einen kleinen Teich, in den im Frühling die Frösche laichen. Dieses kleine Rinnsal durchfließt das Geh... wäldle, plätschert lustig durch die Wiesen in den Müllerswald hinunter. Im Wald hat er die beachtliche Breite von über 1,50 m. Sein Gefälle ist jetzt stark. Rauschend springt er über die Geröllbrocken, die er noch nicht weiter hinuntergeschafft hat. Sein Plätschern klingt wie ein Husten, deshalb heißt der Wald hier „Husterle“. Im Bachbett finden sich zahlreiche Gumpen und Stufen. Beim Stockhof, einen halben Kilometer oberhalb von Schenkenszell mündet der Kirnbach in die Kinzig. Forellen und Wasserspitzmäuse leben in ihm. Der Kirnbach ist 3,75 km lang und hat ein Gefälle von 292 m. So wie der Röttenbach der Eschach das Wasser abgegraben hat, wird in der Zukunft der Kirnbach durch sein noch stärkeres Gefälle den Röttenbach das Wasser abgraben.

Der **Geltenbach**^{der} ist kürzeste unserer Bäche. Er entspringt beim Schwanenmoos und fließt in nordwestlicher Richtung am Dadsloch vorbei, mit starkem Gefälle zwischen Fräulinsberg und Adelsberg hinunter.

zur Kinzig.

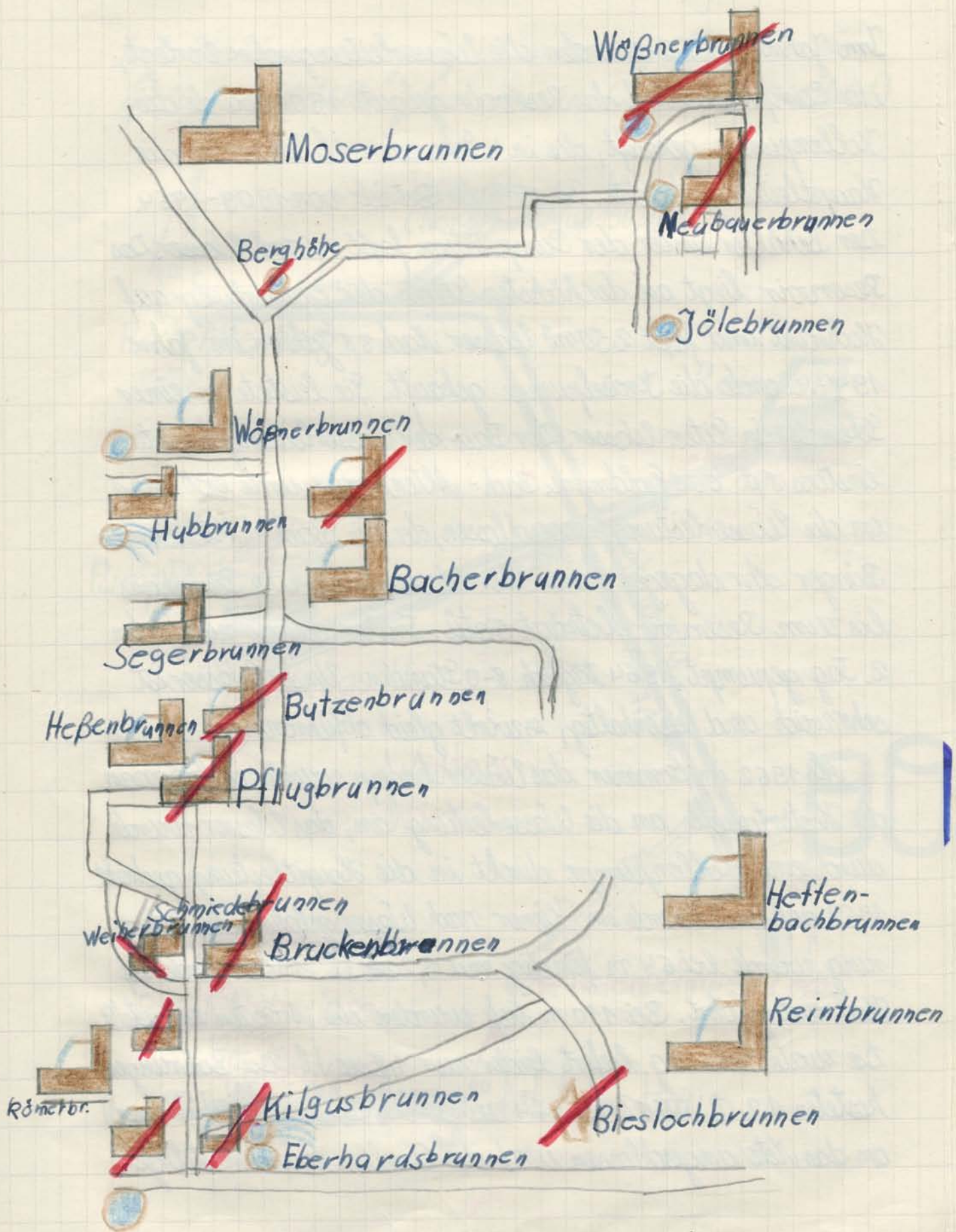
Gefälle der Bäche



Unsere Wasserversorgung einst und jetzt



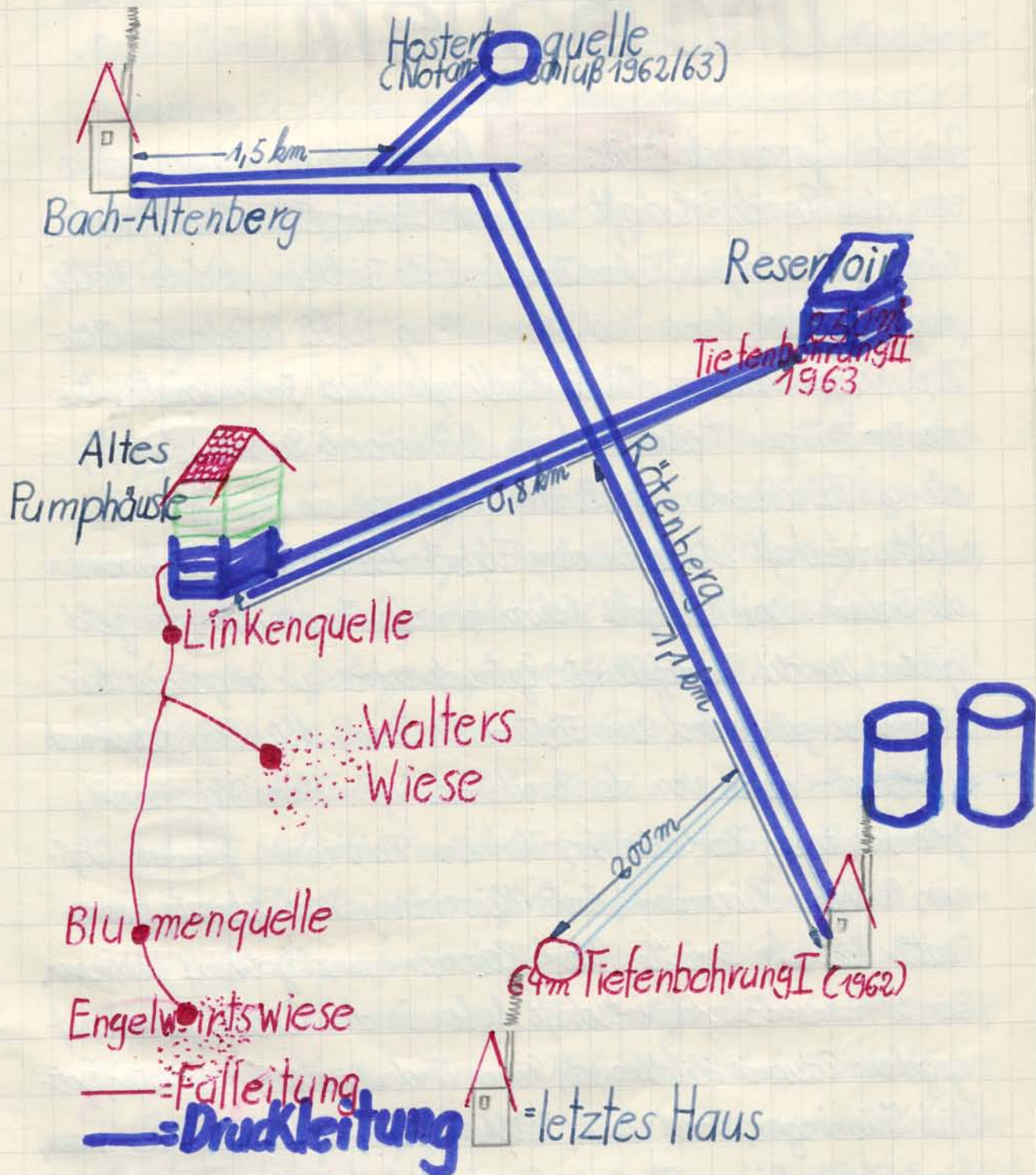
Da Röttenberg auf dem Buntsandstein liegt, verfügte es früher über eine große Zahl von Brunnen: Silberburgbrunnen, Eberhardsbrunnen, Hüttenbrunnen, Kilgusbrunnen, Wannenbrunnen, Brückenbrunnen, Reintbrunnen, Hinterreintbrunnen, Heftenbachbrunnen, Schmiedelbrunnen, Haldenbrunnen, Weiherbrunnen, Scheererbrunnen, Fuchsenbrunnen, Pflugbrunnen, Hessenbrunnen, Butzenbrunnen, Geigerbrunnen, Bacherbrunnen, Zellerbrunnen, Wöbnerbrunnen, Hubbrunnen, Hölbergerbrunnen, Mosenbrunnen, Schwabsbrunnen (Tiefbrunnen und ehemals laufender Brunnen), Jölebrunnen, Schreinerbrunnen, Neubauerbrunnen, Rozzenbrunnen, Römerbrunnen. Außerdem befinden sich auf unserer Gemarkung noch folgende Quellen: die Baurenquelle, die Linkenquelle, die Bleimengquelle, die Hostertquelle, die Buchertquelle und die Moosquelle.



Im Jahre 1908 wurden die Wasserleitungsrohre verlegt, das Pumphaus und das Reservoir gebaut. 1909 wurde die Kolbenpumpe gekauft, die in 4 Sekunden 1 l Wasser in die Hauptleitung drückte. Sie war im Betrieb von 1909-1964. Der Behälter unter der Pumpstation faßt 100 m^3 Wasser. Das Reservoir liegt an der höchsten Stelle der Gemarkung auf Hochreint und faßt 250 m^3 Wasser. Nach 38 Jahren, im Jahre 1947, wurde die Kreispumpe gekauft. Sie leistete in einer Sekunde ein Liter Wasser. Der Bau der Wasserleitung kostete einstens 80 000 Goldmark. Bach-Altenberg wurde erst 1921 an die Wasserleitung angeschlossen, da die Bach-Altenberger Bürger sehr dagegen waren. Der Wasserdruk vom Pumphaus bis zum Reservoir beträgt 5 atü. Früher wurde nur jeden 2. Tag gepumpt. 1964 täglich 8-9 Stunden. Unser Wasser ist sehr weich und eisenhaltig, es wirkt gleich abführend.

Als 1962 im Sommer das Wasser knapp wurde, schloß man die Hostertquelle an die Wasserleitung an, das Wasser wurde durch eine Kolbenpumpe direkt in die Hauptleitung gedrückt. 1962 auf 1963 wurde im Kiener nach Wasser gebohrt. Die Bohrung wurde bei 64 m fündig mit 3,2 sec./l. 1963 wurde auf Hochreint gebohrt. Bei 110 m tiefe wurden die Arbeiten eingestellt. Die zweite Bohrung liefert leider nur 1,8 sec./l. Die Bohrungen kosteten 120 000 DM. 1964 wurde die Bohrung eind (Kiener) an das Netz angeschlossen und die Quellen wurden stillge-

legt. Die Wasserversorgung ist erst sichergestellt, wenn ein größerer Hochbehälter gebaut sein wird. (Baubeginn 1966 Herbst.)



Pendler Handwerker und Bauern

In der Gemeinde **Rötenberg** leben noch 15 Bauern ganz von der Landwirtschaft: Andreas Wöpner, Otto Keck, Jakob Walter, Hans Wöpner, Oskar Brüstle, Fritz Birkheim, Andreas Hölle, August Müller, Anna Koch, Anna Meng, Willi Wiedmaier, Otto Keß, Eugen Rauscher, Marta Heidlinger und Fritz Schatz. Die meisten Bürger treiben noch im Nebenerwerb Landwirtschaft, aber als Handwerker oder Pendler verdienen sie ihr Geld. Die Milchwirtschaft ist neben dem Fleischerlös das Haupteinkommen der Bauern. Das Milchgeld bekommen die Frauen, weniger Geld gibt es für die Kartoffelernte. Getreide wird nur angebaut zur Eigenversorgung und zum Füttern. In Bach-Altenberg leben noch 12 Bauern ganz von der Landwirtschaft: Hans Heizmann, Johannes Zeller, Karl Wöpner, Hermann Heizmann, Johannes Wöpner, Wilhelm Heizmann, Fritz Heizmann, Karl Schwalb, Georg Reutter, Wilhelm Brüstle, Karl Heizmann und Gotthelf Heizmann. Die Nebenerwerbslandwirtschaft haben in den letzten Jahren aufgegeben: Eduard Hildbrand, Gina und Marta Armbruster, Gottlieb Kieringer, Ernst Fuchs, Wilhelm Fuchs, Wilhelm Heinzelmann, Ernst Heinzelmann, Hans Armbruster, Jakob Kettich, Gina Kober,

Ernst Fügler, Jakob Schumacher, Emil Heß, Klara Meng, Johannes Dieterle, Hilke Schneider, Ernst Bristle, Andreas Heß, Karl Fuchs, Barbara Winter, Karl Heinzelmann, Karl Heizmann (Wiederei), Matthias Winter, Johannes Heinzelmann, Georg Schmied, Max Brunner.

In unserem Dorf haben wir **38** Handwerksbetriebe mit **rel. 89** Handwerkern. Es sind 3 Schreiner: Hans Dieterle (2), Fritz Scheerer (2), Christian Meng; 3 Bäcker: Ernst Seeger (2), Ernst Fuchs (2), Karl Widmaier; eine Metzgerei: Eduard Kildbrand (4); ein Maurergeschäft: Christian Maier (6); 2 Friseure: Eberhard Wöppner, Wilhelm Halerer; 3 Flaschner: Fritz Kibler, Arthur Meng, Ernst Meng; 2 Mechaniker: Wilhelm Heinzelmann, Hans Scheerer; 3 Sattler: Karl Sutz, Ernst Eplinger, Fritz Scheerer; 2 Fuhrbetriebe: Johannes Scheerer (9) (5 Lastzüge), Karl Müller (7) (1 Lastzug, 2 Baupom, ein Bagger); ein Malergeschäft: Kurt Halerer (3); eine Steinmetz: Karl Joos (2); 3 Eisengeschäfte: Adolf Halerer (6), Ernst Bristle (3), Karl Ketzler (3); 3 Schuhmacher: Ernst Blocher, Hans Maier, Andreas Wöppner; ein Ofensetzer: Wilhelm Kettich; ein Küfer: Friedrich Wöhle; ein Elektriker: Ernst Scheerer (2); ein Glaser: Ernst Scheerer; 2 Schmiede: Christian Halerer, Johannes Dieterle; eine Ziegelei: Eugen Schöni, Richard Schweibert und Ernst Armbruster (12); eine Blechbiegerei: Ernst Heinzelmann; 5 Hausmetzger: Friedrich Schumacher, Christian Heinzelmann, Hermann Kech, Karl Dieterle, Friedrich Lehrer.

In Sach - Altenberg dagegen sind es **8** Betriebe mit **29** Arbeitskräften: ein Schreiner: Fritz Weigold (2); ein Maurergeschäft: Albert Weigold (7);

ein Wagner: Johannes Seeger; ein Mechaniker: Hermann Kohler; ein Schlosser: Ludwig Bombis; ein Malergeschäft: Karl Fuchs (4); ein Hausmetzger: Georg Kerre; ein Stigewerk: Karl Kieninger (8) ein Zimmergeschäft (4).

Die meisten Handwerker haben ihre Werkstatt im Haus. Die übrigen gleichen den Sendlern, denn sie fahren in andere Ortschaften, um dort zu arbeiten (z. B. Maurer, Zimmerleute, Flaschner, Eilzer und Moler). Die Sendlers beider Dörfer fahren in der Mehrzahl nach Schramberg in die Firmen:

<u>Firma</u>	<u>Erzeugnis</u>	<u>Firmenzeichen</u>
Junghans	Uhren	
Hugo Kern	Platinen und Uhrenteile	
Carl Haas	Uhrfedern	
Majolika	Vasen u. buntes Geschirr	

nach Oberndorf in die Firmen

Häckler und Koch	Gewehre	
Mauser	Meßwerkzeuge	

nach Alpirsbach

Hettich	Baubeschläge	
---------	--------------	---

nach Schenkenszell

Manggraf	Suche	
----------	-------	---

nach Peterzell

Gailer

Kunststoffteile

Büchner

Emaillé

Der Briefträger (Ernst Schmied), unser lustiger Bot, trägt die Pakete mit dem Motorrad aus, seine Frau hilft ihm dabei. Unser Arzt, Doktor Eilowitz, der Zahnarzt Morbert Weiß und die Gemeindegemeister Maria helfen bei allen Schmerzen. Kaufleute gibt es in Röttenberg sieben und in Bach-Altenberg einen. Sie verkaufen Lebensmittel, Textilien, Papier und Eisenwaren.

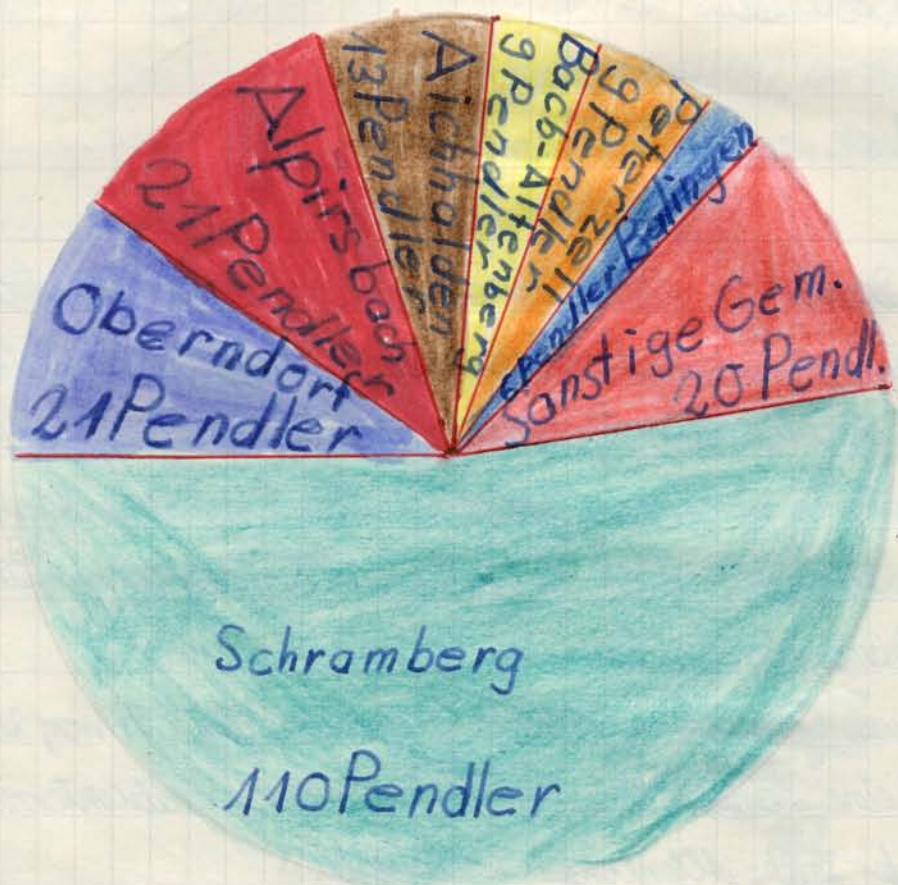
An unserer Schule in Röttenberg unterrichten 2 Lehrer, 2 Lehrerinnen und eine Handarbeitslehrerin. Der Handarbeitsunterricht findet in der Bach-Altenberger Schule statt.

Das neue Schulhaus mit Turnhalle ist im Bau. Seit 1964 ist Friedhelm Götz evangelischer Pfarrer von Röttenberg. Der Mößmer Johannes Lehrer, überwacht schon seit 42 Jahren die Turmuhr und das Läuten der Glocken. Morgenglocke 5.³⁰, Schulglocke 6.⁴⁵ (7.¹⁵), 11.⁰⁰ 15.⁰⁰ (16.⁰⁰).

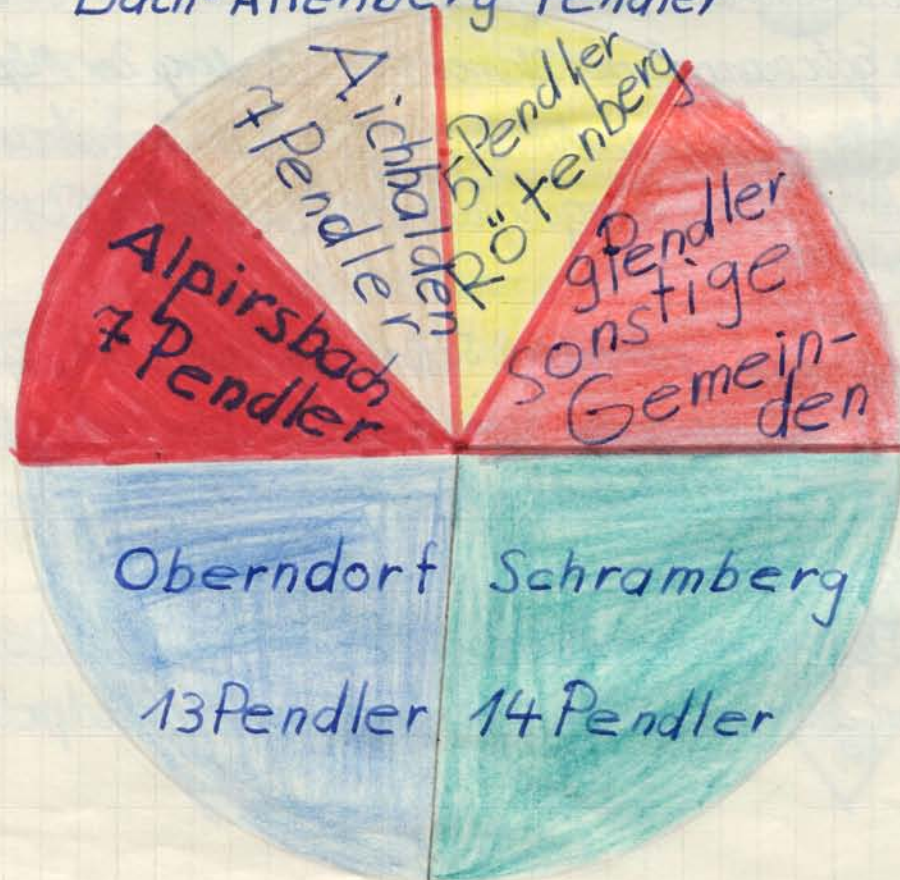
Von den fünf Gasthäusern Röttenbergs bieten sich „Pflug“ und „Linde“ Sommergästen zum Ferienaufenthalt an. „Engel“, „Brücke“ und Wäldhorn sind Speisewirtschaften. Der „Felsen“ in Bach-Altenberg nimmt ebenfalls Feriengäste an.

Der Fleischbeschauer, Andreas Reich, muß jedes Stück Schlachttier lebend sehen und nachher mit dem Mikroskop Fleischproben machen.

Rötenberg Pendler



Bach-Altenberg Pendler



Unsere Flüchtlinge und woher sie kamen



Aus Ostpreußen: Röttenberg

Stritzel

1 Person

Stritzel-Weigold

1 Person

Wacht

2 Personen verzogen n. Aichhalden¹⁹⁶⁶

Meng-Wirth Elfriede

1 Person

Fuchs-Wirth Karin

1 Person

Eymont-Mirau

1 Person

Wirth-Eberhard

1 Person

Bach-Altenberg

Wirth-Baumgärtner

1 Person

Egand

5 Personen

Eymont

1 Person

Aus Westpreußen: Röttenberg

Ritzki

1 Person

Wiedmaier-Ritzki

1 Person

Weigold-Ritzki

1 Person

Weißer-Kuschopski

1 Person

Kuschopski

1 Person

Scholz

2 Personen 1966-1

Hildbrand-Wamke

1 Person

Propp

1 Person

Walden

1 Person†

Bach-Altenberg

Remar

1 Person†

Bahnholzer-Kuschopki

1 Person

Aus Schlesien: Röttenberg

Wäldte

1 Person

Rudow

1 Person

John

2 Personen

Opida

1 Person

Aus Oberschlesien: Röttenberg

Schuler-Pache

1 Person

Hölich

2 Personen

Aus Brandenburg: Röttenberg

Matte

2 Personen

Otto

5 Personen

Otto-Koch

1 Person

Koch-Otto

1 Person

Schmitt

1 Person

Aus Sudetenland (CSSR): Röttenberg

Doktor Pilous

4 Personen

Weis

2 Personen

Urban 1 Person

Scheerer-Tomanek 1 Person

Aus Bommern: Röttenberg

Völkner 1 Person

Kurth 1 Person

Budde 1 Person

Kodli-Budde 1 Person

Budde-Koch 1 Person

Bach-Altenberg

Schuruchow 1 Person

Aus Thüringen: Röttenberg

Häselbarth 1 Person

Aus der Sowjetunion (U d S S R) Röttenberg

Birkheim 1 Person

Bach-Altenberg

Ruff 1 Person

Aus Danzig: Röttenberg

Makowski 7 Personen

Böber

Bach-Altenberg

Bothin

2 Personen

Bothin-Joss

1 Person

Aus Jugoslawien: Röttenberg

Andratschek

5 Personen

Neu-Andratschek

2 Person

Aus Berlin: Röttenberg

Röske

1 Person

Unsere Hausnamen

In unseren Gemeinden genügen die Familiennamen nicht, um die einzelnen Personen zu unterscheiden. In Bach-Altenberg gibt es allein 12 Familien Heizmann, in Röttenberg allein 4 Ernst Armbruster. Zahlreiche Familien heißen Meng, Scheerer, Wöpner, Dietele, Fuchs, Schatz, Weigold, Wiedmaier, Kettich und Heinzelmann.

Familiennamen

Albert Heinzelmann
Jakob Heinzelmann
Christian Heinzelmann
Emil Stoll
Ernst Brüstle
Eugen Rauscher
(Ecke Rauscher)
Jakob Schumacher
Andreas Reich
Elsa Weigold
Rolf Wiedmaier
Willi Wiedmaier
Karl Wiedmaier
Wilhelm Heinzelmann
Ernst Heinzelmann

Hausnamen

s' Mausers
s' Bruckjakobs
d' Bruckchrist
s' Stoll's
s' Deisles - Ernst
s' Deisles
(s' Deisles Rank)
Stroßwarts
s' Hausers
s' Hausers Elsa
s' Gaussrolf
s' Gauss
s' Gausslecks
d' Kaiserwille
d' Kaiserernst

Wilhelm Kettich
Ernst Kettich
Marie Armbruster
Hölle und Bertsche
Andreas Armbruster
Emilie Armbruster
Ernst Fiegler
Eugen Fiegler
Giegsfried Armbruster
Ernst Fuchs
Jakob Armbruster
Johannes Scheerer
Karl Dieterle
Lina Lehrer-Lehrer
Marie Schumacher
Wilhelm Halerer
Karoline Stockburger
Hans Dieterle
Paul Meng
Gottlob Halerer
Anna Meng
Wendelin Müller
Emma Müller
Hans Wöpner

s' Kläpners
s' Kläpners
d' Schloßermarie
s' Egoniks
s' Bruckemmer
s' Blomsonie
s' Langs a. Schloßermast
s' Eugens
d' Wimmers Sieger
s' Kedslecks
s' Kedsjockel
s' Schulz
d' Raulekanl
s' Hagshalterlinca
s' Meismarie
s' Gallseville
d' Schmiede
d' Storchans
d' Spontspaul
s' Kalschumacher
s' Borschs Anna
s' Wendls
s' Müllerfranzs
s' Roantsattlers

Fritz Birkheim

Friedrich Wörner

Gotthilf Schuler

Adolf Haberer

Andreas Kesp

Marie Kesp

Weiser

Marta Wiedmann

Matthias Wöpner

Andreas Wöpner

Ernst Wiedmann

Marie Meng

Hermann Keck

Karl Lehrer

Walter Schumacher

Oskar Brüstle

Eugen Schatz

Ella Wiedmaier

Christine Kaupp

Albert Kugler

Johannes Meng

Marta Heidlinger

Hermann Armbruster

Andreas Wöpner

s' Walz

s' Heftschaders

s' Schneiders

s' Geheradels

s' Büttels

s' Büttelsmarie

s' Schulschneiders

s' Juniors

d' Hoormatteis

s' Abrahams

s' Towiss

d' Gattlermarie

s' Keabaurs

s' Fuschsmachers

s' Maurmatteis

s' Isaaks

s' Bauers

s' Kidersella

d' Kepschiste

da' Fußsalbert

s' Towiesshannes

d' Heldsschreinersmarta

d' Wannshermann

s' Brandsteigers

Johannes Wöpner
Johannes Scheerer
Ernst Wöhle
Willi Fuchs
Friedrich Scheerer
Emma Dais
Hans Armbruster
Fritz Scheerer
Wilhelm Rehfuß
Christine Rehfuß
Erwin Kleinzelmann
Friedrich Haberer
Emma Schon
Marie Schatz
Helmut Weigold
Ernst Weigold
Christian Haberer
Egthielf Haberer
Elsa Kohler
Johannes Lehner
Christian Mengy
Johannes Schmied
Johannes Schmied Dieterle
August Müller

dr 'Köhbergerhannes
s' Follerjako
d' Follerheß u. Follhaus
s' Stackburgers
d' Botschreiner
d' Schreineremma
d' Hanshans
s' Wögmooßers
s' Wangers
d' Maderchriste
s' Hansjörgs
d' Küttelefriedr
d' Küttemma
s' Flaschner Marie
s' Flaschner Helmut
s' Flaschner Ernst
d' Botschristle
d' Gottsgottl
d' Maierba
d' Gecklerhannes
d' Kirchhofschreiner
s' Bloams
d' Schmiedhannes
d' Schorrsaugust

Anna Wagner
Egthielf Ziegler
Georg Maier
Jakob Meng
Egthlieb Schieber
Helmut Kieninger
Christine Halerer
Ernst Meng
Hermann Hettich
Karl Heizmann
Hermann Wöbner
Karl Schwalb
Georg Reutter
Wilhelm Bristle
Ernst Dieterle
Jakob Heizmann
Wilhelm Heizmann
Karl Heizmann
Fritz Weigold
Marie Bronner
Johannes Heinzelmann
Karl Heinzelmann
Johannes Zeller
Matthias Winter

d'Schonsamma
s'Ziegler Schmieds
s'Schiedsmachers
s'Boosts Jakob
s'Krämer Jakobs
s'Bürgershelmut
s'Schmiedmattis
s'Rudels Ernst
s'Wältskönschds
d'Neubauer
d'Schreinerhermann
s'Christlesbaurs
s'Philipp's s'Kuglers
s'Daibiss
s'Franz's (Bauleerst)
s'Grafenbaurs
s'Grafenbaurs
s'Grafenbaurs
d'Schwamofrieder
d'Segelackermarie
s'Kiefer Jakobs
s'Kaisers
s'Bechtlebs
d'Käfermattis

Marie Lehmann
Karl Wöbner
Johannes Heizmann
Wilhelm Kieninger
Hans Heizmann
Walter Schuber

d'Kaltblachermarie
d'Schneimerkarl
s'Hubbaur
s'Bürgers
d'Benzhans
s'Schneiders Walter

Rötenberger Bräuche

Das Säcklestrecken

In Rötenberg und Bach-Altenberg wird in den meisten Häusern vom Hausmetzger geschlachtet. Wir haben eine besondere Freude am Säcklestrecken.

Wenn Bekannte geschlachtet haben, holen wir uns eine Stange und binden ein Säckchen daran, in dem sich kleine Geschenke, z. B. Zigarren für den Bauern und Süßigkeiten für die Hausfrau und Kinder befinden. Das wichtigste aber ist ein Ejedicht an die lieben Metzelsuppenleute.

Wir schleichen uns ganz leise an das Haus, klopfen kurz an ein beleuchtetes Fenster, lassen die Stange stehen und rennen davon. Irgend jemand öffnet das Fenster, holt das Säckchen herein, liest das Ejedicht laut vor und alle freuen sich an den Geschenken. Das Säckchen wird gefüllt mit Sauerkraut, Kesselfleisch und Wurst und wird wieder an die Stange gebunden.

Sind wir ganz sicher, daß uns keiner sieht, schleichen wir uns ans Haus, schnappen die Stange und bringen sie in Sicherheit.

Die Metzelsuppenleute liegen auf der Sauer. Gelingt es ihnen, dem Säcklestrecker zu fangen, so binden sie ihm die Hände auf den Rücken und er muß einen Teller Metzelsuppe wie ein

Schwein ausschlürfen.

Longe Gesichter gibt es, wenn aus dem Säcklein statt Metzelsuppe, Schweinsborsten und Schweinsblase herauskommen. Dieser Brauch wird in unseren Dörfern hauptsächlich zwischen Bekannten und Nachbarn geübt.



Das Kränzeln

Jedes Jahr, wenn im Frühjahr die Konfirmation zum Kränzeln mahnt, ziehen die Konfirmanden hinaus in den Wald und suchen schönes Tienreis für ihre Kränze und Girlanden zusammen. Mit dem Fahrrad bringen sie ihre kostbare Habe zu den Mädchen, die sich schon in einem Schuppen oder in einer Waschküche lachend und schwatzend zusammengefunden haben. Das Reisig wird mit einer Schere zerkleinert und in kleinen Sträußchen zum Binden weitergerichtet. Trotz der fleißigen Arbeit verstummt die Unterhaltung ^{nicht}. Lieder werden angestimmt, Erlebnisse erzählt und dabei kommen manche Streiche ans Tageslicht. Wie im Flug ist so ein Nachmittag herum. Sind die Girlanden gebunden, so wandern die Mädchen in den Wald und sammeln Stedpalmen und Efeuranken. Oft werden zur Verzierung auch weiße Papiernasen gecheht. Am Samstag vor der Konfirmation wird dann die Kirche und das Kriegerdenkmal festlich geschmückt.



Das Auffangen

Ist im Dorf eine Taufe oder eine Hochzeit, so kann es sein, daß nach dem Kirchgang zwei oder mehrere Kinder von Bekannten oder Nachbarn mit einem Seil bereitstehen. Dieses ist meist mit Blumen und nützlichen Kleinigkeiten geschmückt, z. B. bei einer Taufe mit einem Strampelhöschen und einem Fläschchen. Bei einer Hochzeit hängt etwas für die Aussteuer am Seil. Sehen die Auffänger die Hochzeits- oder Taufleute näherkommen, versperren sie mit dem Seil die Straße. Dieses wird ungefähr in Brusthöhe gehalten. Es wird niemand durch die Sperre gelassen bevor er nicht ein Trinkgeld herausgerückt hat. Wenn alle über das Seil gestiegen sind übergibt man es den Eltern bzw. dem Brautpaar. Das Geld, das die Kinder bekommen haben wird für Leckereien ausgegeben oder in die Sparbüchse gesteckt. Dieser Brauch wird auch von Erwachsenen geübt.

Der Ring

Jedes Jahr findet am 4. Advent in der Kirche die Weihnachtsfeier statt. Ein großer Weihnachtsbaum erstrahlt im Lichterglanz. In der Feier spielen Schüler ein Krippenspiel. Danach erhält jedes anwesende Kind einen großen Ring, das ist eine aus Weizmehl mit Milch gebackene Hefekugel, die an der dicksten Stelle mit einem Topfmuster verziert ist. Das Mehl dafür wurde vorher zu Fräulein Lotte Kohler gebracht. Dieses Gebäck wird in den Bäckereien am Heiligen Abend feil gehalten.



Der Umgang

An Festtagen, am Hochzeiten und Beerdigungen und bei Sonderopfern findet der „Umgang“ statt. Dabei verlassen die Besucher des Gottesdienstes die Kirche nicht durch die Haupteingänge, sondern sie gehen, zuerst alle Frauen, dann alle Männer und zuletzt die Kinder, am Taufstein vorbei und werfen ihr Opfer in den dahinterstehenden Opferkasten. Durch die Sakristei verlassen sie die Kirche.



Die Beerdigung - 1965

Wenn in unseren Gemeinden jemand gestorben war, trafen sich der Pfarrer mit dem Leichenchor und Herr Scheval (Christlesbauer) mit seinen Pappen und dem der Gemeinde gehörenden Leichenwagen vor dem Trauerhaus zur Beerdigung.

Im Trauerhaus hatten sich die Angehörigen in schwarzer Kleidung eingefunden. Der Pfarrer sprach im Haus vor dem noch offenen Gang ein Gebet, dann wurde der Gang verschlossen und von den Sargträgern 4 Nachbarn, dem Schreiner und dem Totengräber in den Leichenwagen gebracht, der mit Kränzen behängt wurde. Der Chor sang ein Lied der Pfarrer sprach einen Vers, (Wohlauf, Wohlan zum letzten Gang) dann setzte sich der Leichenzug unter dem Geläute aller Glocken in Bewegung. Der Zug nahm den Weg, den der Verstorbene in seinem Leben zur Kirche gegangen war. Vor jedem Haus wartete ein Familienmitglied und reite sich in den Zug ein. Zuerst kam der Chor, dann der Leichenwagen, die Sargträger, der Pfarrer mit den nächsten Angehörigen, dann folgten die Männer und zum Schluß die Frauen. Auf dem Kirchplatz, wo Röttenberger und Bach-Altenberger Bekannte getrennt standen hielt der Zug. Der Sarg wurde aus dem Wagen gehoben und abgestellt, der Chor sang wieder einen Choral. Auch auf dem letzten Weg zum Friedhof erschallten die Glocken noch einmal. Nach der Beerdigung traten die Verwandten und Bekannten getrennt nach Geschlecht

tern an das Grab und verabschiedeten sich von dem Toten mit einem Blumensträußle oder drei Tannenzweiglein. Anschließend fand ein Gottesdienst statt, bei dem auch der Lebenslauf des Toten gelesen wurde.

Angehörige, Verwandte und Bekannte blieben nachher bei Kaffee und Hefenkranz beisammen. Die Sargträger wurden im Gasthaus frei gehalten.

Im Herbst 1964 wurde die Leichenhalle eingeweiht und damit ist die Sitte des Leichenbegängnisses erloschen.



Vereine + Genossenschaften

In unseren Gemeinden gibt es sechs Vereine und zwei Genossenschaften: Musikverein, Gesangsverein, Sportverein, Obstbau- und Gartenbauverein, Bienenzuchtverein und Krankenpflegeverein.

Der Musikverein

Der Musikverein „Eintracht“ wurde im Jahr 1908 gegründet. Er hat 28 aktive und 77 ^{Mitglieder} passive. Vorstand ist Karl Joos, der 2. Vorstand Hans Klauser. Der Schriftführer Edwin Bothin schreibt das Vereinsgeschehen auf. Die Kasse verwaltet Ferdinand Bothin. Der Dirigent, Wilhelm Spelge, von Schramberg leitet die Musikproben freitags 20⁰⁰ Uhr im Bürgersaal.

Die Kapelle spielt am 1. Mai durch die Dörfer, am Volkstrauertag vor dem Ehrenmal und am Silvesterabend unter dem Christbaum am Rathaus. Sie beteiligt sich an den Volksmusikfesten der Umgebung, macht jedes Jahr einen Ausflug und im Winter ein Konzert im Gasthaus zum Pfug. Bei Kameradschaftsabenden pflegen die Mitglieder die Geselligkeit.



Der Gesangsverein

1892 wurde der Gesangsverein „Frohsinn“ gegründet, er ist der älteste Verein des Dorfes. Um die grünrote Fahne scharen sich 28 aktive und 28 passive Mitglieder. Andreas Wöbner, Fritz Wiedmaier senior und Emil Stoll senior sind Ehrenmitglieder. Der Verein wird geleitet von Bruno Mäder und Eugen Staiger. Schriftführer ist Fritz Wiedmaier, Kassier Henry Beers. Der Verein singt dienstagsabends im Bängersaal unter seinem Dirigenten Heinz Costabel. Der gemischte Chor bestand bis zum Jahr 1955. Die Sänger beginnen das Jahr mit einer Maiwanderung, besuchen verschiedene Sängertage, machen einen Jahresausflug, beteiligen sich an der Totenehrung im November und singen am Silvester vor dem Rathaus.



Der Sportverein

Der Sportverein wurde 1935 gegründet und umfaßt lediglich die Sparten Fußball. Der Verein hat 35 aktive und 80 passive Mitglieder. Der Vorstand ist Karl Fuchs, sein Stellvertreter Helmut Kieninger. Die Kasse wird verwaltet von Walter Brefka. Der Verein spielt mit zwei Mannschaften in der B-Klasse Rottweil. Am Donnerstagabend ist Training auf dem Sportplatz. Jedes Jahr nimmt der Verein am Keimbach-Pokal-Turnier teil, das zwischen den Mannschaften von Weidmössingen, Fluorn, Winzeln, Lindenhof und Röttenberg ausgetragen wird. Röttenberg hat diesen Pokal 1961 durch dreimaligen Sieg erhalten. Die Farben des SV sind schwarz-gelb. Er veranstaltet jedes Jahr einen Ausflug, einen Kameradschaftsabend und einige Mitgliederversammlungen.



To-o-or!

Der Obst- und Gartenbauverein

45 Mitglieder unter Vorstand Andreas Wößner (Abraham-Schuster) wollen den Obst und Gartenbau und neuerdings auch den Blumenschmuck fördern. Das Dorf soll schöner werden. Bei der Generalversammlung berät der Kreisobstbauinspektor Schübelin die Mitglieder, in Fragen der Sortenwahl, der Düngung, des Schnitts und der Anlage. Dem Verein gehört ein tragbares Motorsprühgerät. Andreas Koch kassiert die Beiträge des 1926 gegründeten Verein.



Der Bienenzuchtverein

Der Bienenzucht verein haben sich 36 Mitglieder. Sie beziehen gemeinsam den steuerfreien Futterzucker, je Volk 10 kg. Der Verein gehört dem Bezirksverein Oberndorf an, welcher die jährliche Hauptversammlung, monatliche Beratungsabende und Züchterkurse durchführt. Die Mitglieder sind gleichzeitig Haftpflicht- und Sturmschadenversichert. Vorstand ist Hans Wöbner Reint. 269 Völker.

Die Milchgenossenschaft

Die Milchgenossenschaft wurde 1942 von 20 Bauern gegründet. Heute sind es 142 Mitglieder. Das Ziel der Genossenschaft ist es, die Milch zu einem möglichst guten Preis zu verkaufen. Die Mitglieder werden außerdem preisgünstig mit Butter und Käse versorgt. Die Milchanklieferung erfolgt morgens und abends. Sammelstellenleiterin ist Frau Maria Schumacher, Geschäftsführer ist Gotthilf Schuler. Der Probenehmer, Christian Meng, führt laufend die vom Staat vorgeschriebenen Schmutz-, Säure- und Fettproben durch, während Willi Wüchmaier die Sauberkeit der Kannen kontrolliert. Weitere Helfer sind Frau Egidrud Ambruster als Ersatz Frau Josepha Kugler. Der Vorstand der Genossenschaft ist Johannes Seeger. Jakob Arnold leitete die Genossenschaft bis 1963, er ist heute Ehrenmitglied.

Seit 1959 betreibt die Genossenschaft eine Rahmstation. Die jährliche Anlieferung beträgt zur Zeit 888 712 l, zu 100% tbc-freie Milch, mit 3,82% Fettgehalt.

Der Krankenpflegerverein

Der Krankenpflegerverein wurde 1911 gegründet, um dem Dorf eine Schwesterstation zu erhalten. 230 Mitglieder bezahlen jährlich 1200, die lutherische Gemeinde gibt einen Zuschuß von 6000 M. und die Kirchengemeinde steuert jährlich 6000 M. Opfer bei. Für Mitglieder sind die Besuche der Schwester kostenlos, Nichtmitglieder müssen pro Gang eine Gebühr von 2 M. bezahlen. Da jeder krank werden kann, wäre es schön und billig, wenn jede Familie Mitglied dieses Vereins wäre. Zur Zeit ist Schwester Maria Ellwanger, 70 Jahre alt, vom Mutterhaus Lengenbergh, unsere Gemeindeschwester.



Die Genossenschaftsbank

1892 wurde von einsichtigen Bürgern, dem Schultheißen Friedrich Wörner und dem Gemeinderat Johannes Dieterle die Spar- und Darlehenskasse als Einkaufsgenossenschaft für den landwirtschaftlichen Bedarf gegründet. Billiger Gemeinschaftseinkauf von Obst, Saatgut, Kraftfutter, Düngemittel, Schädlingsbekämpfungsmittel und Kohle sollten jedem Genossen zu gute kommen. Inzwischen hat das Bankgeschäft stark zugenommen und die Landwirte bilden nicht mehr die Mehrzahl der Mitglieder, deshalb wurde die Spar- und Darlehenskasse in Genossenschaftsbank umbenannt, die allen Berufen dienen will. Das Geld des Dorfes soll im Dorf bleiben.

Der 1. Vorstand ist Gotthelf, als 2. Vorstand wurde Karl Kieninger und als 3. Matthias Winter gewählt. Geschäftsführer ist Eugen Schatz, seit 1965 wird er unterstützt von Bankrat Straube. Gotthelf Kiegler berät und bedient als Lagerverwalter die Wärenkunden.

1965 hatte die Genossenschaftsbank einen Umsatz von 10,7 Mill. Mark, die Bilanzsumme betrug 1,3 Mill. Mark.



Helfer in der Not

Für Notfälle stehen uns verschiedene Helfer zur Verfügung: Der Arzt, Herr Doktor Pilows, der uns seit 1946 versorgte, starb leider 1966. Die Gemeinde sucht zur Zeit einen neuen Arzt nach Röttenberg zu gewinnen.

Die Apotheken sind zu erreichen über Frau Beck, Frau Wiedmann und Gotthilf Schuler, wo die Rezepte abgegeben werden können. Die Arzneien erhält man noch am selben Tage. In eiligen Fällen kann man auch telefonisch bestellen.

Die Krankenschwester, Maria Ellwanger, ist nach über dreißigjährigem Dienst auf 31.10.1966 in den Ruhestand getreten. Ob der Krankenplegeverein eine neue Schwester erhalten wird, ist zur Zeit ungewiß.

Die Dorfhelferin, Fräulein Unseld, ist bereit, in den Familien die erkrankte oder pflegebedürftige Mutter zu vertreten oder zu unterstützen. Sie ist in allen hauswirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Fächern ausgebildet. Die Dorfhelferinnenstation ist in Peterzell für die Gemeinden Röttenberg, Reutin, Römlinsdorf, Peterzell und Wierendswanriehöfe eingerichtet.

Die **Polizei** ist im Dorfe nicht mehr vertreten, für uns ist der Landespolizeiposten Riedhalden und das Kriminalkommissariat Rottweil zuständig.

Unsere **Feuerwehr** wird von rund 30 jungen Männern gebildet, die sich freiwillig für diesen wichtigen Dienst zur Verfügung stellen. Der Feuerwehrkommandant ist Helmut Weigold, sein Stellvertreter ist Erwin Weisser. Im Feuerwehrmagazin steht neben den wichtigen Geräten seit 1966 ein modernes Löschfahrzeug. Die Übungen finden Donnerstagsabend 20 Uhr vor dem Gerätehaus statt. Der Feuermelder belinlet sich bei uns neben dem Rathauseingang.



Das **Rote Kreuz** hilft auch in Röttenberg bei Unglücksfällen und Katastrophen. Um dafür bereit zu sein, übt die Rotkreuzgruppe jeden Mittwochabend im Bürgersaal, manchmal auch in größerem Rahmen in Alpirsbach. Die jungen Leute tragen im Dienst eine Uniform und werden in Erster Hilfe ausgebildet. Bei sämtlichen Fußballspielen, Dorffesten und größeren Veranstaltungen stehen Helfer des Roten Kreuzes mit Geräten bereit. Gruppenleiter von Röttenberg ist Bruno Stritzel. Der Krankentransportwagen des Roten Kreuzes kann in Notfällen jederzeit telefonisch von Alpirsbach oder Schramberg herbeigerufen werden. Einen Rotkreuzhilfsposten haben wir in der Metzgerei Hildbrand.

Der Tierarzt und wenn es ganz eilig ist, Notfalls auch der
Hausmetzger, helfen in dringenden Notfällen im Stall. Der aus-
ständige Tierarzt ist derzeit Dr. Müsigmann, aus Petzell.



Aus der Geschichte des Dorfes

Der römische Gutshof am Brandsteig

Nach den römischen Grundmauern wurde schon verschiedene Male gegraben. Die wertvollen Funde befinden sich im Museum im Alten Schloß in Stuttgart. Hier stand ein römischer Gutshof (um Christi Geburt) mit einem Tempel für die Schwarzwaldgöttin Alloba. Die Römer hatten hier wohl eine Pferdewechselstelle, an der wichtigen Heeresstraße Straßburg - Rottweil, eingerichtet. Der Brunnen um den sich die Sage von der versenkten Rätenberger Glocke rankt, fließt heute, nach 2000 Jahren immer noch auch bei strengster Trockenheit.

Hof
Brandsteig

Holzebene

Rötenberg

gotisches
Kirchlein

Römerstraße

Römerbrunnen

z. Castell
Waldmässingen

Zollhaus

Allmend-
wald

Unsere Kirche

Das älteste Denkmal in der Geschichte ist die evangelische Kirche, die unter Denkmalschutz steht.

Die erste Kirche auf diesem Platz war wohl eine Wallfahrtskirche des Klosters Alpirsbach. Sie wurde am Freitag, den 18. Mai 1128 eingeweiht. Das kündet die lateinische Inschrift an einem Stein eines Stützpfeilers am Turm. Von dieser Kirche dürfte außerdem noch die Madonna im Vorfenster, der Kopf am der Nord- und eine Tierplastik am der Südseite des Turmes stammen. Von der zweiten Kirche zeugt der schöne Chor und der passende gotische Taufstein mit der Jahreszahl 1281 1485? Sie wurde mit dem Geld gebaut, das die Witwe des Hans von Rechberg, der das Dorf geplündert und die Kirche abgebrannt hatte, gegeben hatte. Die dritte Kirche wurde notwendig nach dem dreißigjährigem Krieg, weil Einsturzgefahr bestand. Das Schiff wurde breiter, länger und höher erst im Jahre 1774, wie der Schlussstein am Südausgang anzeigt, ausgebaut.



Aus alten Urkunden

- 1511 kam Röttenberg aus falkensteinischem Besitz an das Kloster Alpirsbach. Mit diesem Kloster kam alles 1803 an Württemberg.
- 1302 kaufte Alpirsbach das Gut zu Bach von Burckhard Schenk von Zell.
- 1634 (im dreißigjährigen Krieg) machten die Völlinger einen Einfall in Röttenberg, raubten Vieh, töteten 2 Menschen, verbrannten 2 Häuser.
- 1812 blieben 4 Röttenberger mit der großen Armee Napoleons in Rußland.
- 1815-16 mehrmals russische Einquartierung die es arg toll trieb.
- 1816 schlechter Jahrgang, große Not! Damals überhaupt noch geringe Erträge, Kunsthandlungen noch unbekannt.
- 1829 erster Verkauf von Torf an die Saline Wilhelmshall bei Rottweil. Ursprünglich hatte es im Kesselmooß viele Teimpel mit Torfellen. Diese waren allmählich aufgefüllt worden. Der Verwaltungsakteur Meßner kam darauf, daß es ein Torfmoor sein könnte. Das Torfstechen brachte guten Gewinn.
- 1830 wurde auch am heutigen Sportplatz etwas Torf gestochen.
- 1844 Moor erschöpft.
- 1830 Steinbruch auf Kiener 6-8 m tiefe. Steine für die ev. Kirche in Schiltach.
- 1840 Steinbruch erschöpft.
- 1820 Beginn des Fruchthandels von Rottweil und Sulz nach Schiltach und Röttenbach.

1830 lebhafter Handel bis Wolfach, Hausach sogar bis Basel.

Zu dieser Zeit stehen 90 Pferde in Röttenberg. Die bekanntesten Scheufler waren: Faß, Wässner, Link und Dieterle. Die Scheufler wurden ungemein reich, z. T. auch durch Schmuggelrei, und hochmütig.

1842 letzte Basel Fahrt.

1845-60 herrschte in Röttenberg unbeschreibliche Armut. Viele Schulkinder bettelten. Das Schweinefressen wurde z. Teil aus dem Trog gestohlen. Hungerkrankheiten traten auf. Die Gemeinde richtete eine Suppenküche ein.

1842 Bau der Brücke.

1830 wurde ein Landjäger eingesetzt, da der Schultheiß nicht mehr die Ordnung der Gemeinde ^{aufrechter} halten konnte. Nach dem Abendläuten um 10 Uhr durfte sich niemand mehr auf der Straße sehen lassen.

1850 die Zollgrenze wird aufgehoben.

Berufe im Dorf um 1835

zusammengestellt nach einer alten Zeugnisliste. Von 77 Bürgern waren:

19 Weber	2 Müller
6 Tagelöhner	1 Totengräber
6 Schuhmacher	1 Öler
6 Schäufler	1 Schneider
5 Holzhauer	1 Wagner
4 Schindelmacher	1 Forstinspektor
4 Bäcker	1 Ziegler
4 Bauern	1 Schiedsmacher
3 Schmiede	1 Gemeindepfleger
2 Hafner	1 Wurstler
1 Chirurgus	1 Maurer
2 Wirte	1 Metzger
2 Föllner	

Nachwort

Dieses Dorfbuch haben wir im Kurzschuljahr 1966 mit unserem Lehrer Heinz Costabel in den Fächern Gemeinschaftskunde, Aufsatz, Sprachkunde, Rechtschreiben, Zeichnen und Werken gestaltet. Wir bauten dabei auf, auf Arbeiten der Lehrerin Inge Münzenmaier-Scheerer, des Mittelschuloberlehrers Theo Baer und der vorangegangenen Oberklassen seit 1959.

Rötenberg

Viehzählung 1966

	1966	Vorjahr
Pferde	2	2
Schafe	1	2
Rindvieh	594	584
Ziegen	21	26
Schweine	473	418
Hühner	1666	1692
Gänse	2	0
Enten	0	15
Fut-, Perl- und Zwerghühner	2	19
Bienenstöcke	114	114

Bach-Altenberg

Herde 1
Schafe 2
Rindvieh 309
Kühe 844

Bienenstöcke 149
Ziegen 8
Schweine 214

